

Abendmusiken
in der Predigerkirche

Samuel Capricornus

Soprano: Maria Cristina Kiehr,
Miriam Feuersinger

Alto: Kai Wessel

Tenore: Jakob Pilgram

Basso: Markus Flaig

Violino: Plamena Nikitassova,
Katharina Heutjer

Viola: Katharina Bopp

Viola da gamba: Frauke Hess

Fagotto: Bernhard Stilz

Violone: Tore Eketorp

Tiorba: Paul Kieffer

Organo: Jörg-Andreas Bötticher

Sonntag 9. August 2015, 17 Uhr
Predigerkirche Basel
Eintritt frei, Kollekte





SERENISSIMI DUCIS WÜRTEMB. CAPELLAE MAGISTER.

A.º aetat. 30.

SAMUEL CAPRICORNUS

Canon perpetuus à 6. v.

Sanctus Dominus Deus Sabaoth

Kupferstich, 17.9 x 12.7 cm. A.º 1659 / Philip Kilian /

NL pinx. (Georg Nikolaus List, Württemb. Hofmaler, um 1610 - 1685)

Samuel Capricornus

geboren **1628** „zu Schertitz, im Königreich Böhmen“ (Zerčiče, nahe Mladá Boleslav, nordöstlich von Prag) als Sohn des evangelischen Pfarrers Georg Bockshorn (latinisiert: Georg Capricornus) und dessen Ehefrau Anna. Die Eltern müssen mit dem „in der Wiegen noch ligenden Kindlein, wegen der dazumal grausamlich wütenden Verfolgung deß Evangelii“ nach Ungarn (Pressburg / Bratislava) fliehen; Schertitz wird im Krieg vollständig zerstört. Der Vater stirbt früh; die Mutter, die „wegen ihrer vilen verlassenen Wäißlein, ihm in Studiis selbst fortzuhelffen keineswegs vermochte“, lässt den begabten und lernbegierigen Sohn in die Fremde ziehen, wo er sich „in unterschiedliche Schulen, Gymnasia, auch 1643. in Schlesien, und darauf 1646. vollends in das Römische Reich (nach Wien) begeben, und aller Orten schöne Fundamenta in Linguis & Philosophia, bevorauß in der Religion und Theologia gelegt“.

Samuel will anfänglich Theologe werden wie sein Vater, verlegt sich dann aber auf die Musik. In Wien erhält er durch **Giovanni Valentini** (1582-1649) und **Antonio Bertali** (1605-69) entscheidende Impulse.

1650 kommt er auf Wunsch der Mutter zurück nach Pressburg, „und damit er seinem *Exercitio Musico ferners abwarten könnte, hat er sich bey Herrn Wilhelm Raygern, vornehmen Doct. Med. und berühmten Practico zu Preßburg, als ein Privatus Paedagogus und Inspector seiner Jugend in die 2. Jahr ungefähr aufgehalten.*“

1651 wird Capricornus zum *Director Musicae* Pressburgs ernannt; einige Zeit ist er ausserdem Lehrer am Städtischen Gymnasium. Im gleichen Jahr heiratet er Elisabeth, die Tochter des ehemaligen Superintendenten Elias Knogler. Von vier Kindern sterben zwei früh, ein Sohn und eine Tochter überleben den Vater.

1657 wird Capricornus zum Hofkapellmeister in Stuttgart ernannt. Seine Aufgabe, die Kapelle neu zu etablieren, geht er ernsthaft an, stösst dabei aber auf erheblichen Widerstand. Musiker monieren die „*hohen und schwehren Stückh*“; David Bötdecker beklagt sich, dass er als Cornettist und Sänger eingestellt worden sei, nun aber auch den (tatsächlich nicht leicht zu meisternden) *Quart-Zinckhen* spielen muss und Virtuoseres zu singen bekommt als bisher, was ihm wegen „*Leibsschwachheit, kurzen Athems, auch vergehender Stimme halber, ohnmöglich hinfüro zu vollbringen und zu praestiren*“ sei. Capricornus wirft den Cornettspielern vor dass sie ihre Instrumente „*wie ein Küehorn*“ blasen und beharrt darauf, die Kapelle gemäss den in Wien gemachten Erfahrungen zu fordern.

Speziell der Stiftsorganist **Philipp Friedrich Bötdecker** (1607-83) wird zu einem Widersacher. Er kann auf eine ansehnliche Karriere in Frankfurt und Strassburg verweisen, ist schon seit 1652 in Stuttgart angestellt und hatte realistische Aussichten auf das Kapellmeisteramt, welches ihm nun von dem viel jüngeren Capricornus vor der Nase weggeschnappt worden ist. Bötdecker verfasst eine Kritik, die Capricornus als Komponist treffen soll; Capricornus antwortet mit einer ausführlichen Verteidigungsschrift, die einiges von den Höhen und Tiefen des Musikerdaseins um die Mitte des 17. Jahrhunderts erahnen lässt.

Trotz Widrigkeiten und Krankheit in seinen letzten Lebensjahren schafft es Capricornus, mehrere bedeutende Sammlungen zu publizieren; auffallend auch die starke Verbreitung seiner Kompositionen in Handschriftlicher Form (beispielsweise etwa hundert Stücke in der Dübensammlung).

1665 stirbt der erst 37-jährige; begraben wird er „*Volckreichlich begleitet ... in deß Spittals mittlern Kirchhof*“.
(AJB)

Samuel Capricornus:
Ein süddeutscher Rosenmüller
aus dem Sudetenland

I.

Während sich die ältere Musikgeschichtsschreibung und Spielpraxis vorrangig auf die großen Epochenbrüche um 1600 und nach 1700 konzentriert hat und die Riesengestalt des Sagittarius die seine immense Lebensspanne begleitenden Stilwandlungen lange Zeit eher verdeckt hat, wurde mittlerweile das mittlere 17. Jahrhundert als besonders spannende Periode in der Musik des deutschen Sprachraums wiederentdeckt, in der eine intensive Rezeption italienischer Vorbilder der Schule Giacomo Carissimis mit einer Neubesinnung auf die polyphone Satzkunst einherging und „teutsche Gravität“ und Wortvertonung mit italienischer Cantabilität und ausdrucksmäßiger Expressivität eine besonders fesselnde Einheit bildeten. Dieser im Notenbild gar nicht immer so deutlich absehbare Wandel der Klangideale leuchtet vor allem dem Ohr beim Vergleich von vor 1625 und nach 1645 komponierter Musik unmittelbar ein.

Zu den großen Meistern dieser gleichermaßen auf Solidität wie Eleganz und Virtuosität setzenden Neuorientierung gehört neben Johann Rosenmüller vor allem Samuel Friedrich Capricornus, ein gelehrter Musiker, der seinen Geburtsnamen „Bockshorn“ damit in zeittypischer, in seinem Fall jedoch besonders vorteilhafter Weise latinisierte. Als 1628 im böhmisch-mährischen

Grenzgebiet nahe Jungbunzlau (Mladá Boleslav) geborener und später in Pressburg (Bratislava) im oberen Ungarn wirkender lutherischer Pfarrerssohn steht er für jene konfessionelle und ethnische Vielgestaltigkeit Alteuropas im Allgemeinen und der Länder der Wenzels- und Stephanskronen im Besonderen, die gerade in jenen Jahrzehnten unter dem Druck religionspolitischer Eiferer und absolutistischer Zentralisierungsbemühungen auseinanderzubrechen begann. Der kulturellen Attraktivität des musikalisch vollständig italienisch geprägten Wiener Kaiserhofes konnte sich allerdings auch der junge Capricornus, der um 1650 in der Hofkapelle gedient haben soll und anschließend im nahen Preßburg als Seminarlehrer tätig war, nicht entziehen. Mit dem Wechsel nach Stuttgart wandelte sich 1657 Capricornus' Lebensumfeld deutlich. Als Hofkapellmeister Eberhards III. von Württemberg agierte er in einem seinerzeit noch streng lutherischen Land, das sich ähnlich wie Capricornus' Heimatregion erst nach und nach von den Verheerungen des 30jährigen Kriegs zu erholen begann. Immerhin stellte Stuttgart mit seiner Hofkirche und seinem imposanten Lusthaus, das im 18. Jahrhundert dann Jommellis Opern und Noverres Ballette beherbergen sollte, seinerzeit bereits das unbestrittene kulturelle Zentrum des deutschen Südwestens dar. Und daß die Württemberger Dynastie durchaus erstrangige Musiker an sich zu binden verstand, zeigt etwa der Lebenslauf des in Stuttgart geborenen Johann Jakob Froberger, der seine Tage im Dienste der

Herzogin Sybille aus der Mömpelgarder Nebenlinie des Hauses Württemberg beschloß. Eine seiner geheimnisvollen Toccaten zur gottesdienstlichen Wandlung (Elevation), die in der Tradition Girolamo Frescobaldis auf immer aufs Neue ineinander verschlungenen Akkordauflösungen beruht, erklingt in dieser Abendmusik. Die Ausstrahlung und kompositorische Ambition Capricornus zeigt sich auch darin, daß seine Werke nicht nur abschriftlich in zahlreichen europäischen Archiven verbreitet sind, sondern daß er auch bereits in seiner Pressburger Zeit damit begann, sie zu großangelegten Sammlungen zusammenzustellen und drucken zu lassen. Beginnend mit dem „Opus musicum“ von 1655 setzte sich diese Tätigkeit mit den drei Teilen der „Geistlichen Harmonien“ von 1659/60/64 sowie den posthum erschienenen Sammlungen „Scelta musicale“ und „Theatrum musicum“ von 1669 fort. Capricornus' Stuttgarter Dienstzeit wurde allerdings überschattet von einer heftigen Musikerfehde, die sich am Umgang mit den neuen italienischen Stilelementen entzündete und ein berühmtes Gegenstück im publizistisch ausgetragenen Streit zwischen dem Warschauer Capellmeister Marco Scacchi und dem Danziger Organisten Paul Siefert hat, in den sogar Heinrich Schütz hineingezogen wurde, der sein Urteil mit der diplomatischen Routine des kühl ausgleichenden Oberkapellmeisters mehr verbrämte als eigentlich sprach. Capricornus' Widersacher Philipp Friedrich Bötdecker gehörte als Organist der Stiftskirche dem zweiten musikalischen und

geistigen Kraftzentrum Stuttgarts an. Daß Bötdecker kein bloß konservativer Satztheoretiker und damit eine Art süddeutscher Artusi, sondern selbst ein der Virtuosität keineswegs abgeneigter Musiker war, wird etwa durch die im heutigen Programm gespielte Violinsonate mit ihren anspruchsvollen Doppelgriffen, Diminutionen und canzonartigen Passagen „Alla Francese“ oder auch durch seine bekannte Partita über „La Monica“ mit solistischem Dulzian belegt, was zur Wahrheit der Geschichte und ihrer Lesart hinzugehört. Anders als im auf satztechnische Details (und persönliche Beleidigungen) konzentrierten Siefert-Scacchi-Streit erfaßten die Stuttgarter Meinungsverschiedenheiten allerdings auch Aspekte der Spielweisen sowie der Probenroutine und offenbar als übermäßig empfundene wechselseitige Beanspruchung der Musiker rund um den Schloßplatz. Da dürfte es im alltäglichen Umgang wenig genützt haben, daß der Württemberger Herzog Capricornus Anforderungen, die manche Musiker offenbar an die Grenzen ihrer spieltechnischen und physischen Fähigkeiten führten, vom Prinzip her deckte. Mit seinem frühen Tod im Alter von nur 37 Jahren brach Capricornus ehrgeiziges Projekt der Etablierung einer glanzvollen italienischen Hofmusik Wiener oder Dresdener Zuschnitts in Stuttgart offenbar ab, das auch großangelegte Projekte wie seine 24-teilige und bis heute kaum aufgeführte Vertonung des „Jubilus Bernhardi“ (Jesu dulcis memoria) umfaßt hatte. Seine moderne Renaissance zeichnet sich interessanter Weise dadurch aus, daß sie

die die gesamten alten habsburgischen Vorlande und den historischen Begegnungsraum des deutsch-französisch-eidgenössischen Südwestens umfaßt und heute sowohl in Straßburg als auch in Basel und neuerdings sogar in Stuttgart von Ensembles getragen wird, die teils Capricornus' Namen tragen.

II.

Das aus dem Jubilus-Druck von 1660 stammende und in der Uppsalaer Dübensammlung enthaltene „*Amor Jesu Dulcissimus*“ verkörpert mit seinem Pseudo-Bernhardinischen lateinischen Andachtstext eine in beiden Konfessionen nach 1650 beliebte Vorlagengattung mit mystischem Einschlag und eignet sich zugleich als guter Einstieg in Capricornus' Stil. Bereits die Sinfonia des für fünf Streicherstimmen und fünf Sänger CCATB komponierten Stückes erinnert mit ihren klaren harmonischen Kadenzfällen, ihrer impliziten Aufteilung in zwei Oberstimmen, zwei Mittelpartien und Generalbaß sowie ihrer lichten und bereits relativ tonalen Klanglichkeit sehr an die „Kernsprüche“ eines Johann Rosenmüller. Der eigentliche Textvortrag ereignet sich dann im steten Wechsel von geschmeidigen geringstimmigen Abschnitte in wechselnder Zusammensetzung und lieblich-konsonantischer Führung mit wuchtigen Tutti-Blöcken, in die auch expressivere Solostellen in einem stärker rezitativischen Deklamationsstil eingestreut sind („Hoc probat ejus passio“). Auffällig ist dabei der große Umfang einzelner Stimmlagen (Bass), der auf die von Capricornus

offenbar vorausgesetzte sängerische Virtuosität verweist. Einschließlich herausgehobener Abschnitte im Tripeltakt und des akkordisch wirkungsvoll aufgeschichteten Schlusses steht dieses Concert stilistisch und technisch sichtlich auf der Höhe der Zeit.

Einen anderen Werktypus verkörpert das kleiner besetzte Concert „*Ich weiß, daß der Herr Gott ist*“ aus dem dritten Teil der Geistlichen Harmonien von 1664. Mit seinem Violinpaar und der oberstimmenbetonten Vokalbesetzung CCB steht es den Concerten der auch im protestantischen Deutschland stark rezipierten jüngeren italienischen Schule, namentlich Perandas und Albricis, nahe. Schon die eröffnende Sinfonia kultiviert aber stärker als diese welschen Vorbilder eine gewisse instrumentale Virtuosität sowie motivische Konsequenz, die sich hier an daktylischen Figuren und enggeführten Imitationen orientiert. Als Ritornell eingesetzt, verleiht dieses instrumental konzipierte Material dem Stück eine große Dichte und Geschlossenheit, die das mit dem Schwelgen in Klangwiederholungen verbundene Risiko der Abnutzung deutlich überwiegt. Diese gegenüber der Generation eines Schütz sichtbare Belebung des Satzbildes erfaßt auch die Singstimmen, deren wiederum stupende Virtuosität einem von bildhaften Naturschilderungen durchzogenen Text (Blitze, Regen, alle Tiefen der Meere) zupaß kommt, bevor ein blockhafter wiederholter Schluß das Concert wirkungsvoll abrundet.

Das für den nordalpinen Raum typische Experimentieren mit dunkleren Klangfarben findet sich im Solokonzert „*Jesu nostra redemptio*“ für Sopran, Viola da Gamba und Generalbaß, das von Jean-Luc Gester auf der Basis mehrerer unvollständiger Stimmensätze des Druckes von 1669 sowie mithilfe handschriftlicher Tabulaturquellen restituiert wurde. Das nicht von ungefähr an Dietrich Buxtehudes berühmtes „Jubilato Domino“ erinnernde Konzert beginnt mit einem virtuos figurierten Solovortrag der Viola, in den sich die Sopranstimme mit ihrem gehobenen Ton und ihren ebenso funkelnden Melismen einschaltet.

Einer ähnlichen Satzkonzeption folgt das in der Dübensammlung überlieferte und mit Violine und Alt gewissermaßen komplementär besetzte „*Adeste omnes fideles*“, das nach einem virtuos violinistischen Ausbruch ein ebenso fulminantes wechselseitiges Konzertieren freisetzt. Mit welcher Phantasie Capricornus in den als vokales Ritornell eingesetzten „Alleluja“-Tripelabschnitten das an sich kurzgliedrige Modell immer wieder weitet und auch harmonisch abwandelt, weist auf seine erhebliche Kunsthaftigkeit und Erfahrung in der Behandlung ostinater Abschnitte hin.

Einen Höhepunkt innerhalb des Vokalschaffens von Samuel Capricornus stellt wohl das im *Theatrum Musicum*“ von 1669 als Nummer 12 gedruckte „*Protector in te sperantium Deus*“ dar. In den kompakten fünfstimmigen Streichersatz ist eine erlesene Vokaldeklamation eingearbeitet, die als

Musterbeispiel dafür gelten kann, wie sich aus typisierten Figuren dennoch eine Klangrede von hoher Plastizität und Plausibilität ergeben kann, wenn die Ausführenden über eine entsprechende Fähigkeit im „redenden Stil“ verfügen. Capricornus gelingt es dabei mühelos, seine avancierte solistische Textdeklamation auch in einen dichten Klangteppich der Streicher einzubetten. Das abschließende „Transeamus ad portum aeternae felicitatis“ weist dabei nahezu schwelgerische Züge auf.

Das *Magnificat* für fünf Stimmen, 2 Violinen und Continuo könnte mit seinem kompakten Stil und seinem ökonomischen Textvortrag einem Satz der „*Vesperae breviores*“ angehören. Mit seiner tenoralen Intonation lehnt es sich an die antiphonale Psalmodie an, bevor der Komponist eine beständig wechselnde Abschnittstechnik anwendet, die sowohl syllabische Rezitationen als auch virtuose Melismen und angedeutete Imitationen (*omnes generationes*) einschließt. Ob man die kompakte Eleganz dieser Musik und ihre Verknüpfung von böhmischer Spielfreude und deutscher Handwerklichkeit mit den in Capricornus' Geburtsregion Mladá Boleslav gebauten Skoda-Automobilen mit Volkswagen-Motor in Verbindung bringen möchte, sei als Lizenz im Sinne der seinerzeit beliebten „*Scherzi musicali*“ dahingestellt ...

Auch in der das Programm einleitenden *Sonate* gelingt es Capricornus, auf begrenztem Raum eine maximale Dichte und Klangentfaltung zu erreichen. Mit ihren acht Streicherstimmen nähert

sie sich stilistisch Wiener Vorbildern wie Schmelzer und Bertali an, deren entsprechende Werke überwiegend in der fürstbischöflichen Sammlung des mährischen Kremsier (Kromeriz) überliefert sind. Damit schließt sich für Capricornus' Oeuvre im heutigen Konzert nicht nur kompositorisch, sondern auch biographisch ein Kreis.

Anselm Hartinger

>

Die Fürst: Statt Stuetgart.

M. Merian, *Topographia Sueviae* ... 1643

Fürstlicher Lustgarten zu Stuetgartt.

M. Merian, 1616

Preßburg, Hauptstadt Ungarns:

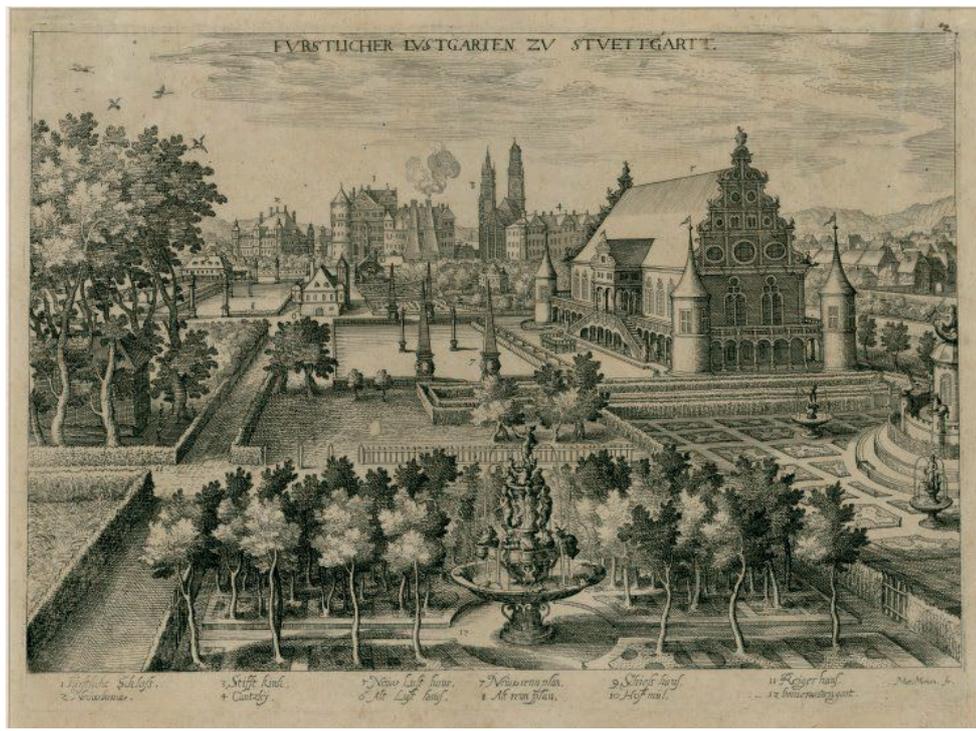
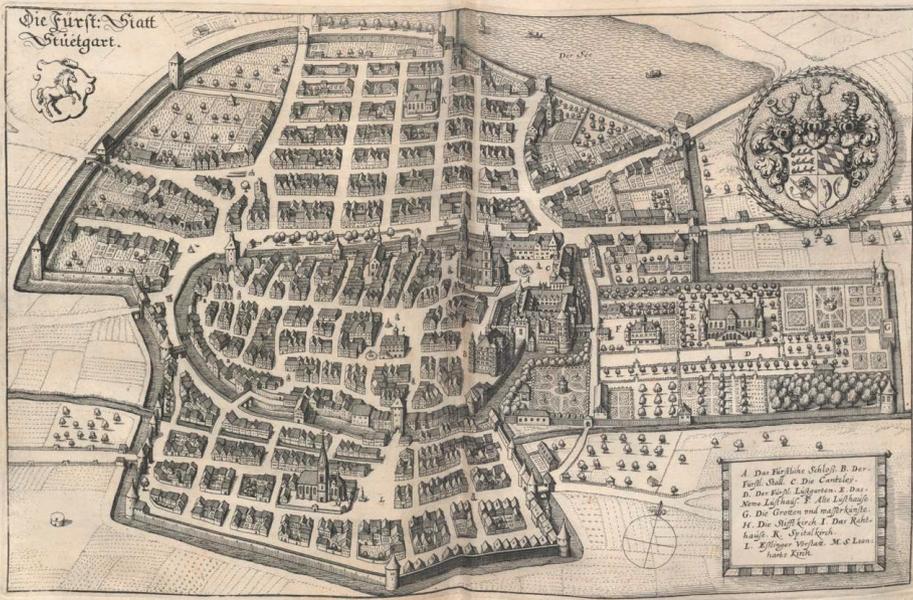
Topographia Regiae liberaeq. Civitatis

*Posoniensis vulgo **Preßburg** Hungariae Superioris*

ad Danubium sita cum adjacenti Castro ubi Sacra Regni Hungariae Corona conservatur.

M. Merian, *Archontologia* ... 1649







SACRA PARTITURA. Voce sola / Cum 2. Sonat: Violin. et Fagott: Solis.
 Directa ad Illustrissimam atque Celsissimam Principem ac Dominam, Dominam SYBYLLAM,
 Ducissam Württembergensem ... Composita Studio et Opera Philippi Friderici Böhdecker /
 Argentorati Typis Joh: Henrici Mittely ... Strassburg 1651

461/1

VIOLA QUARTA

JUBILUS
BERNHARDI,

In 24. partes distributus, & quinque Vo-
cibus concertantibus, quibus adjunctæ quatuor Violæ:
item, aliæ quinque Voces (ut vocant) in Ripieno, quæ
tamen ad arbitrium commodè omitti possunt,

CONCINNATUS,

à

SAMUELE CAPRICORNO,

*Sereniss: Ducis Wirtemberg. Chori Musici
Directore.*



Sumtibus Autoris

&

Typis MICHAELIS ENDTERI,

Prostant apud Autorem Stutgardia, & Endterum
Noribergæ.

ANNO M. DC. LX,

JUBILUS BERNHARDI, In 24. partes distributus, & quinque Vocibus concertantibus, quibus adjunctæ quatuor Violæ: item, aliæ quinque Voces (ut vocant) in Ripieno, quæ tamen ad arbitrium commodè omitti possunt, concinnatus à SAMUELE CAPRICORNO, Sereniss: Ducis Wirtemberg. Chori Musici Directore. Sumtibus Autoris & Typis Michaelis Endteri ... Prostant apud Autorem Stutgardia, & Endterum Noribergæ ... Nürnberg 1660

Sonata à 8

Manuskript, Abschrift in der Dübensammlung:

Sign. Capricorni à 8 Instrument. Viol. 1. 2. 3. Viola brazzia 1. 2

Viola da gamb. 1. 2. Basso Org.

Canon perpetuus à 6. v.

Um 1658 (?)

Sanctus Dominus,

Deus sabaoth.



Amor Jesu dulcissimus

Aus: *JUBILUS BERNHARDI, In 24. partes distributus, & quinque Vocibus concertantibus, quibus adjunctae quatuor Violae: item, aliae quinque Voces (ut vocant) in Ripieno, quae tamen ad arbitrium commodè omitti possunt, concinnatus à SAMUELE CAPRICORNO, Sereniss: Ducis Wirtemberg.*

Chori Musici Directore. Sumtibus Autoris & Typis Michaelis Endteri ... Nürnberg 1660

Besetzung: SSATB, 5 Streicher, Continuo

Text: Strophe 12 und 13 des Bernhard von Clairvaux (um 1090-1153) zugeschriebenen „Jubilus Bernhardi“

Amor Jesu dulcissimus,
et vere suavissimus,
plus millies gratissimus
quam dicere sufficimus

Die Liebe Jesu ist wahrhaft
süß und wunderbar,
tausendmal schöner,
als wir es jemals sagen können.

Hoc probat Ejus passio,
hoc sanguinis effusio,
per quam nobis redemptio
datur, et Dei visio.

Durch sein Leiden,
durch sein köstlich Blut
werden wir Erlösung erlangen,
und Gott sehen.

Ich weiß, daß der Herr Gott ist

Aus: *Dritter Theil / Geistlicher Harmonien / Mit drey Stimmen und beygefügeten Instrumenten.*

Gesetzt durch SAMUELEM CAPRICORNUM / Fürstl. Württemberg. Capellmeistern ... Stuttgart 1664

Besetzung: SSB, Violino I/II, Fagotto, Continuo

Text: Psalm 135

Ich weiß, daß der Herr Gott ist, und unser Herr vor allen Göttern.

Alles was er will, das tut er im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tiefen.

Er läßt die Wolken aufgehen vom Ende der Erden.

Er macht Blitzen samt dem Regen.

Er läßt den Wind aus den heimlichen Örtern kommen.

Sein Name währet ewiglich, und sein Gedächtnis für und für.

Philipp Friedrich Böhdecker

(1607–83)

Sonata à Violino solo

Aus: *Sacra Partitura. Voce sola / Cum 2. Sonat: Violin: et Fagott: Solis.*

Directa ad Illustrissimam atque Celsissimam Principem ac Dominam, Dominam SYBYLLAM,

Ducissam Württembergensem ... Composita Studio et Opera Philippi Friderici Böhdeckers /

Argentorati Typis Joh: Henrici Mittely ... Strassburg 1651

Besetzung: Violino, Continuo

Adagio – Allegro – Adagio – Allegro – Presto –

Adagio – Adagio – Alla Francese – Adagio

Jesu nostra redemptio

Aus: *Scelta musicale ò la prima opera d'eccezzenti motteti à voce sola è uno, overò duoi instrumenti. Del Rinomato Signor Samuele Capricorni, &c. ... Stampata Bolzano L' Anno 1669. Poi à Francoforto appresso Giovanni Guilielmo Ammonio.* Bolzano 1669

Bestzung: Tenore, Viola da gamba, Continuo

Text: traditionell zu Ascensio Domini, vermutlich 6. Jh.

Jesu nostra redemptio,
amor et desiderium,
Deus creator omnium,
homo in fine temporum.

Quae te vicit clementia,
ut nostra ferres crimina,
crudelem mortem patiens
ut nos a morte tollereres!

Inferni claustra penetrans,
Tuos captivos redimens,
Victor triumpho nobili
Ad dextram Dei residens

Ipsa te cogat pietas
Ut mala nostra superes
Parcendo et voti compotes
Nos tuo vultu saties.

Tu esto nostrum gaudium,
Qui es futurum praemium,
Sit nostra in te gloria,
per cuncta semper saecula.

O Jesus, unsere Erlösung,
unsere Liebe und unser Verlangen,
Gott, Schöpfer aller Dinge,
Mensch in der Fülle der Zeit.

Welche Milde überkam Dich,
unsere Sünden zu tragen,
einen grausamen Tod zu erleiden,
dass wir vom Tod gerettet werden?

Du brachst in die Hölle ein,
die Gefangenen zu befreien,
als Sieger sitztest Du
zur Rechten des Vaters.

Möge Erbarmen Dich bewegen,
unsere Sündhaftigkeit zu besiegen,
Vergebung zu gewähren und unser
Verlangen zu stillen, Dich zu sehen.

Sei Du unsere Freude,
unser zukünftiger Lohn;
in Dir sei unser Ruhm
für alle Zeit und Ewigkeit.

Adeste omnes fideles

Scelta Musicale ... 1669; Manuskript in der Dübensammlung

Besetzung: Altus, Violino, Continuo

Adeste omnes fideles, extollite voces
vestras et laudate dominum. Alleluia.

Magnus Dominus Deus noster,
super omnes coelos laudabile nomen
eius. Alleluia.

Liberavit Dominus populum suum
et salvos fecit filios mortis. Alleluia.

Kommt, ihr Gläubigen, erhebt eure
Stimmen, lobet den Herrn! Alleluia.

Gross ist unser Herr und Gott,
über alle Himmel rühmlich sein Name.
Alleluia.

Der Herr hat sein Volk befreit und die
Todgeweihten geheilt. Alleluia.

Johann Jacob Froberger (1616-67)

Toccatà da sonarsi alla levatione

FbWV 106, Aus: *Libro Secondo di Toccate, Fantasia, Canzone, Allemande, Courante, Sarabande, Gigue, et altre Partite ...* Manuskript, 1649. Wien, Nationalbibliothek, Mus.Hs.18706

Protector in te sperantium

Aus: *Theatrum musicum / quod per duodecim scenas / seu sacras cantiones / aperuit Samuel Capricornus / Sereniss: Ducis Wirttemberg. Chori Musici director / ac vitae suae epilogo clausit. A 3. Alt. Ten. Bass. cum 4. Instrumentis ad libitum ...* Würzburg 1669

Besetzung: ATB, 4 Streicher, Continuo

Text: Traditioneller Hymnus

Protector in te sperantium, Deus,
sine quo nihil est validum, nihil sanctum:
Multiplica super nos misericordiam tuam
o Deus, o misericordissime Deus!

O vita, o spes, adjutor, auxilium et
fortitudo nostra: Et concede ut te Rectore,
te Duce, transeamus, eamus ad portum
aeternae felicitatis.

Gott, Beschützer aller die an Dich
glauben, ohne den nichts von Wert, nichts
heilig ist: vervielfältige deine Gnade,
o Gott, barmherziger Gott!

O Leben, Hoffnung, Helfer, Beistand und
Kraft unser: Erlaube dass wir unter deiner
Hut und Führung zur Pforte der ewigen
Seligkeit gelangen.

Magnificat à 7.

Manuskript (1692-1702), Staatsbibliothek zu Berlin, Mus. ms. 2980

Besetzung: 2 Violini. C. C. A. T. B. di S. C. Capricorni

Magnificat anima mea Dominum,
et exultavit spiritus meus in Deo salutari
meo. Quia respexit humilitatem ancillae
suae. Ecce enim ex hoc beatam me dicent
omnes generationes. Quia fecit mihi
magna, qui potens est, et sanctum
nomen eius.

Et misericordia eius a progenie in
progenies timentibus eum.
Fecit potentiam in brachio suo,
dispersit superbos mente cordis sui.

Deposuit potentes de sede
et exaltavit humiles.

Meine Seele erhebt den Herrn.
Und mein Geist freuet sich Gottes
meines Heilandes. Denn er hat seine
elende Magd angesehen / Sihe / von
nun an werden mich selig preisen alle
Kinds kind. Denn er hat grosse Ding an
mir gethan / der da Mechtig ist / und des
Namen heilig ist.

Und seine Barmhertzigkeit weret immer
für vnd für / bey denen die in fürchten.
Er ubet Gewalt mit seinem Arm / Und
zurstrewet die Hoffertig sind in ires
hertzen Sinn.

Er stösset die Gewaltigen vom Stuel /
Und erhebt die Elenden.

Esurientes implevit bonis et divites
dimisit inanes. Suscepit Israel puerum
suum, recordatus misericordiae suae.

Sicut locutus est ad patres nostros,
Abraham et semini eius in saecula.
Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto,
sicut erat in principio et nunc et semper
et in saecula saeculorum.
Amen.

Die Hungrigen füllet er mit Güttern /
Und lesst die Reichen leer. Er dencket
der Barmherzigkeit / Und hilfft seinem
diener Jsrael auff.

Wie er gerecht hat vnsern Vetern /
Abraham und seinem Samen ewiglich.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und
dem Heiligen Geiste, wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei – wir bitten um eine angemessene Kollekte

Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor Gönner gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!

Organisation

*Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher, Katharina Bopp,
Brian Franklin, Anselm Hartinger, Christina Hess, Regula Keller*

Weitere Informationen

www.abendmusiken-basel.ch

Katharina Bopp / Albert Jan Becking, Spalentorweg 39, 4051 Basel
061 274 19 55 / info@abendmusiken-basel.ch

Bankverbindung

Abendmusiken in der Predigerkirche, Bündnerstrasse 51, 4055 Basel

Basler Kantonalbank: IBAN: CH 28 0077 0253 3098 9200 1

Spenden an die *Abendmusiken in der Predigerkirche* sind von der Steuer absetzbar.

Nächstes Konzert:

David Pohle

Sonntag 13. Sept. 2015, 17 Uhr,
Predigerkirche Basel



Programm *Samuel Capricornus* und
Musikalische Leitung: Jörg-Andreas Bötticher
Einführungstext: Anselm Hartinger
Dokumentation, Gestaltung: Albert Jan Becking